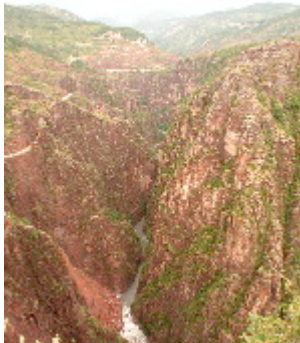


## Gorges de Daluis

### 1. Lage, Zufahrt

- Dep. Alpes-Maritimes; Tal des *Var* zwischen *Daluis* und *Guillaumes*; am Rand des *Dôme de Barrot* (2137 m) (zwischen *Gorges de Daluis* und *Gorges du Cians*).
- Zufahrt:
  - N202 bzw. D4202 / D6202 *Barrême - Nizza*, W' *Entrevaux* D2202 ⇒N (*Daluis*, *Guillaumes*).
- Aussichtsplattform *Point Sublime*, *Belvédère des Gorges*
  - 250 m oberhalb der Schlucht, 952 m) etwa in halber Strecke der Schlucht; auf zwei Wegen erreichbar:
    - a. kurz oberhalb der *Pont de Berthéou* (791 m): Beginn des Wanderweges auf nördlicher Straßenseite (beschildert, mit Lehrtafeln), ca. 1h;
    - b. bei *Pont de Cante* (4,5 km unterhalb *Guillaumes*) Beginn des Wanderweges auf westlicher Straßenseite, Verlauf nach S auf W-Seite der Schlucht (längere Strecke).



Blick in die Schlucht von der *Point Sublime*

Photo: J. Stobinsky

### 2. Name

Nach Ortschaft *Daluis* am S-Ende.

### 3. Beschreibung, Übersicht

- Tief eingeschnittener Abschnitt des oberen *Var*-Tales.
- Straße folgt Verlauf alter Wege (vermeiden schmale und gefährliche Talgründe).
- Gestein: rote permische Pelite: erosionsanfällig, instabil, undurchlässig, kalkfrei. Stellenweise diskordante Überlagerung mit hellen Konglomeraten und Sandsteinen (Trias, Buntsandstein, *Formation des Roberts*).
- Pflanzen trockener Standorte:
  - Sempervivum arachnoideum* L.
  - Paronychia kapela* (Hacq.) A. Kerner *subsp. serpyllifolia* (Chaix) Graebn.



*Sempervivum  
arachnoideum*

Photo: J. Stobinsky

## 4. Geologie

### 4.1. Permische Pelite

- Besonders auffälliges, meist rotes Gestein.
- Entstehung: vor 280 - 250 Mio a (Erdaltertum, Perm).
  - Sedimentation von Erosionsmaterial (Ton, Quarz, Glimmerplättchen, eisenhaltige Mineralien, Vulkanaschen) aus kristallinem Gebirge (Varisziden, herzynische Gebirge) unter tropischen Klimaverhältnissen (heiß mit Regenzeiten, vergleichbar mit heutigem Gebiet der Großen Seen in Ostafrika) in eine Senkungszone.
  - Färbung:
    - Heruntergespülte Schlammmassen durch Eisen in oxidiert Form ( $\text{Fe}^{3+}$ ) rot gefärbt;
    - hellere, grau-grüne Schichten unter sauerstofffreien (reduzierenden) Bedingungen in stehendem Wasser abgelagert, hier Eisen in reduzierter Form ( $\text{Fe}^{2+}$ ).



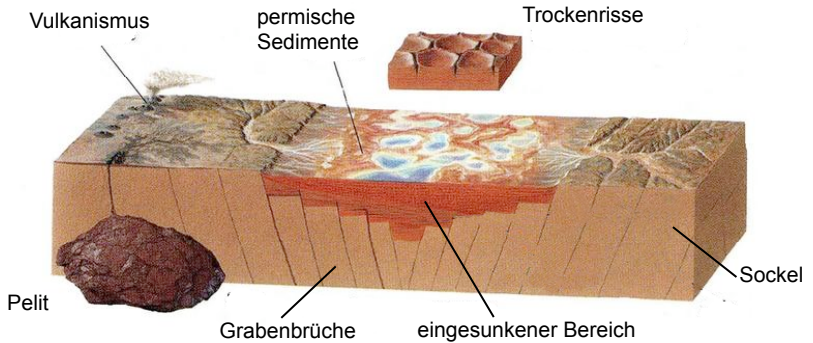
Pelitschichten

Schicht mit  $\text{Fe}^{2+}$

Photo: J. Stobinsky

- An Felsoberflächen erkennbare Spuren aus Ablagerungszeit:
  - fossilisierte Trockenrisse („*mud-cracks*“): rechteckige, bis 40 cm große, von Spalten umgegrenzte Formen;
  - wellenförmige Strukturen („*ripple-marks*“): durch Dünung an der Küste oder Wasserströmungen am Grund erzeugt.

## Entstehung der permischen Pelite



Verändert nach [http://sentiermeleze.typepad.com/le\\_sentier\\_du\\_mlze/](http://sentiermeleze.typepad.com/le_sentier_du_mlze/)

- Im sich fortlaufend absenkenden Graben Metamorphisierung unter Druck- und Hitze einwirkung  $\Rightarrow$  Konglomeratgestein mit unterschiedlicher Körnung, insbesondere sehr feinkörniger \*Pelit.

\*Pelit: Korngröße  $< 0,02$  mm; gr. pelos πηλός Ton, Lehm.

### 4.2. Trias

Während Trias (Buntsandstein und Keuper; 225 - 195 Mio a) Gebiet vom Meer überflutet, marine Ablagerungen (Kalk, graue Mergel, Sandstein), Material von südlich gelegenen Gebirge (Gebiet des heutigen Mittelmeeres). Im Gelände hellere Gesteinspakete auf den roten permischen Gesteinen aufgelagert erkennbar:

- untere Trias (Buntsandstein): basal Konglomerat, darüber feinere Sandsteine (*Formation des Roberts*), an zwei Stellen als schmaler Randstreifen entlang der Schlucht über Perm,
- obere Trias (Keuper), großflächiger, im unteren Teil der Schlucht im NW, vor *Guillaumes* beidseitig der Schlucht; über Buntsandstein, bzw. bei seinem Fehlen direkt auf Perm, Kalkriegel und ausgehöhlte Kalke (*cargneules*).



Auf permischen Pelitschichten aufgelagerte hellere Triasschichten

Photo: J. Stobinsky

### 4.3. Tertiär: *Dôme des Barrot*

Während Alpenentstehung im Tertiär (65 - 1,8 Mio a) Hebung des *Dôme de Barrot*, eine etwa 15 km lange und 5 km breite Gebirgsfalte in O-W-Richtung zwischen *Gorges de Daluis* und *Gorges du Cians* (höchste Erhebung 2137 m); nach S hin offener Halbkreisbogen, im Pleistozän wahrscheinlich vergletschert.

Durch Hebung in den eingeschnittenen Tälern alter permischer Sockel sichtbar (tiefste Stellen in den Gorges auf 650 m).



Am S-Ende der Schlucht  
auftauchender  
Permsockel

Photo: J. Stobinsky

## 4.4. Die Kupferminen von *Roua*

### 4.4.1. Prähistorische Kupfermine

- Gegenüber dem *Point Sublime* (von dort gut sichtbare Stolleneingänge).
- Ausbeutung bereits 2 500 v. Chr. von prähistorischen Menschen, lieferten metallisches Kupfer.
- Hoher Arsengehalt bewirkt große Härte, damit Herstellung von Schmuck- und Kultgegenständen, aber auch Werkzeugen, durch einfache Kaltbearbeitung (Hämmern) möglich. Möglicherweise Beziehung zwischen der Ausbeutung dieser Adern und den Felsgravuren im *Vallée des Merveilles* (Gravurwerkzeug).
- Letzter Ausbeutungsversuch 1864. In dieser Epoche Erzverarbeitung im Werk von *Léouvé* (bei *Pont de St-Léger*, nördlich *Puget-Théniers*), zusammen mit dem aus anderen Minen des *Dôme de Barrot*; aus dieser Zeit das verlassene Dorf *Amen* (östlich der Schlucht); Bergwerksmuseum in *La Croix-sur-Roudoule* (*Musée du Cuivre*).



Stolleneingänge der Mine von Roua  
Blick vom Belvédère

Photo: J. Stobinsky

#### 4.4.2. International bekannter Mineralfundort

Große Vielfalt an Mineralien:

- Metalle im elementaren Zustand (Cu, daneben Silber, Gold, Eisen);
- etwa 60 Mineralsorten, darunter sieben wissenschaftliche Neuentdeckungen (Gilmarite, Radovanite, Rollandite, Rouaite, Théoparacelsite, Tillmannsite, Wallkill-dellite-Fe), für einige namensgebender Fundort (Typlokalität, *localité-type*).

#### 4.4.3. Die Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*)

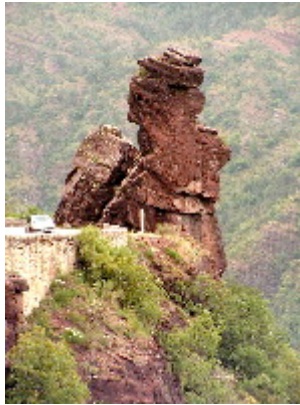
In den aufgelassenen Stollen Unterschlupf für Fledermausart Kleine Hufeisennase.

- Hufeisenförmigen Nase (Sonarsystem zur Orientierung beim Fliegen und bei der Jagd);
- Flügelspannweite 20-25 cm, Gewicht 6-9 g;
- Ernährung: Insekten, Jagd in der Nähe von Laub oder Wasser;
- Auf nationaler Ebene streng geschützt.

## 5. Sehenswürdigkeiten

### 5.1. „Le Gardienne“ (die Wächterin)

Fels am Eingang der Schlucht, auch „*Tête de femme*“ oder „*Marianne*“ genannt.



Le Gardienne

Photo: J. Stobinsky

### 5.2. „Le Pont de la Mariée“ (Die Brücke der Braut)

- Brücke der Straßenbahnlinie „*Ligne de tramway du Haut Var*“ (Bau 1910-1923, in Betrieb bis 1939, verband *Guillaume* mit „*Pont-de-Gueydan*“ (Abzweigung D2202 von N202), dort Anschluss an die „*Train des Pignes*“ von *Nizza* nach *Digne*).
- Heute Angebot für Bungee-Jumping.

- Kreuz neben Tunneleingang erinnert an folgende Geschichte (Übersetzung des leider kaum noch leserlichen Textes auf der Erinnerungstafel):

*„Dieses schwarze Kreuz über dem Abgrund der roten Felsen verewigt ein Drama: Unter den Ausflugsmöglichkeiten, die die Schluchten im roten Fels bieten, ist die klassische und spektakulärste die durch die Gorges de Daluis oder Chues de Guil-laumes.*

*Sie ist eine der fantastischen Schöpfungen der Natur, die man nicht erklären kann. In den roten Schieferen, durchsetzt von grünen Adern, in den dantischen Abgründen, hat sich der Var einen Durchbruch gebahnt und man hört ihn tief unten tosen. Die Steine wurden von einem geheimnisvollen Bildhauer bearbeitet, der sie zu menschlichen Figuren geformt hat wie der „Gardienne“, die sich an ihrem Eingang erhebt, als wolle sie den Durchgang verteidigen. Die trockene Vegetation, das dumpfe Grollen des Var und der Wasserfälle, die Landschaft, alles lässt diesen Ort zu einer Vision der Apokalypse werden, besonders bei Nacht.*

*Diesen Hintergrund muss man sich für den Tod einer jungen Frau von zwanzig Jahren vorstellen, die freiwillig oder unfreiwillig von dieser Brücke stürzte, weshalb sie seit dem 30. Juli 1927 die „Brücke der Braut“ heißt, nachdem sie zuvor ganz einfach Straßenbahnbrücke genannt wurde. Die kleine Bahn verband Guil-laumes mit Pont de Gueydan, von wo die Reisenden den Zug nach Süden nehmen konnten. Aber kommen wir zu den Ereignissen...*

An diesem Tag, dem 30 Juli 1927, kam in dem kleinen Ort Guillaume ein prächtiger amerikanischer Wagen an, der zu jener Zeit, als Autos noch selten waren, in dieser Gegend nicht unbemerkt bleiben konnte.

Dem Wagen entstieg ein Paar, das in einem Hotel ein Zimmer nahm. Die Indiskretionen verbreiten sich schnell in den Dörfern; man sagt, dass es sich nicht gerade um einen Prinzen und eine Prinzessin gehandelt habe, aber um ein Paar auf Hochzeitsreise, „sehr reiche Leute, denen das Trinkgeld geben leicht fällt“, eine Formulierung, die große Hochachtung ausdrückt.

Nach unseren genaueren Ermittlungen können wir sagen, dass er sich mit dem Namen Balles oder Bailles eintrug, ohne Beruf, wohnhaft in Vésinet (Seine et Oise), begleitet von seiner Frau, einer jungen Pariserin, Marie Louise Pion, geboren am 5. Februar 1905, damals also 22 Jahre alt.

Um 9 Uhr abends sagte das Paar dem Hotelier, dass sie die Schlucht besichtigen wollten, weswegen sie hierher gekommen seien. Die starke Limousine tastete mit ihren Lampen die Straße ab und raste Richtung Schlucht davon. An ihrem Eingang hielt sie an, vor der Brücke, die den Var überspannt und die auch die linke Fahrspur der Eisenbahn mit der rechten verbindet, parallel mit der Straße, die an dieser Stelle gerade verläuft.

Die Brücke, heute ohne Geleise, etwa 80 m über dem Var, ist eine der atemberaubendsten Engstellen der Schlucht. Sie ist die schwindelerregendste Stelle.

Um 10 Uhr dieses Abends kehrte das schwere Fahrzeug mit voller Geschwindigkeit in das Ort zurück; völlig verwirrt stieg ein Mann aus und erklärte, dass seine Frau, getäuscht durch die Dunkelheit, von der Brücke gestürzt sei.

Sofort organisierten sich unter der Leitung des Polizei-Sergeanten Olivesi die Sicherheitskräfte und mit dem unheilverkündenden Licht der Laternen suchte man die Schlucht ab, aber um Mitternacht wurde die Suche aus Sicherheitsgründen eingestellt.

Im Morgengrauen nahm man die Suche wieder auf und bei Tagesanbruch entdeckte man 80 m tief in einem Strudel des Var den Körper der jungen Braut.

Außer dem Mondlicht hatte dieses Drame keine Zeugen.

Die Untersuchung, die sich auf die Aussagen des Ehemannes stützt, geht von einem Unfall aus.

Jedoch wurde danach gemunkelt: Das Verhalten des Ehemannes sei etwas merkwürdig, die Trauer nur vorgetäuscht gewesen. Man verglich es mit der Trauer der Mutter, die in Eile von Paris kam; man war verwundert darüber, dass diese ängstliche junge Frau sich der einzigen Stelle genähert habe, wo eine Unterbrechung im Brückengeländer war; man wunderte sich, dass ihr Mann bei diesem Spaziergang der Frischvermählten nicht an ihrer Seite war, um sie bei diesem Fehltritt sofort aufzufangen. Man wunderte sich über viele, viele Punkte!

Nur die Natur und Gott waren zusammen mit den beiden Protagonisten Zeugen und die Braut hat ihr Geheimnis, wenn es eines gab, in den Schlund der Schlucht und in die Ewigkeit mitgenommen.

Im standesamtlichen Register von Guillaumes wurde dieser Todesfall auf Grund der Erklärung des Zimmermanns des Ortes eingetragen.

Dem aufkommenden Tourismus war der Fall förderlich. Die Nebenbahnbrücke wurde neu benannt, man taufte sie „Pont de la Mariée“ und die Postkarten verbreiteten sie in die ganze Welt.



*Den Touristen, die vorbeikommen, erzählen die Führer und Fahrer poetisch und romantisch ausgeschmückte Legenden.*

*Nein, es ist nur eine Legende von einer jungen Frau, die an diesem Abend ihrer Heirat aus verzweifelter Liebe von der Brücke sprang, weil sie den Mann, den sie liebte, nicht heiraten konnte. Es gibt keinen Hinweis auf eine Prinzessin.*

*Im Grunde gibt es nur das Drama, den Unfall.*

*Akzeptieren wir nach so vielen Jahren diese Version, man kann nicht in die Vergangenheit zurückkehren.*

*Denken wir an diese junge Frau von 22 Jahren, reich, jung und schön, die alles besaß, was das Leben bieten kann mit der Liebe, die es schöner werden ließ, da sie doch am Beginn ihrer Flitterwochen stand, bis sie einfach in den ewigen Abgrund hineingezogen wurde ...*

## Quellen

1. [http://www.lithotheque.ac-aix-marseille.fr/Affleurements\\_PACA/discordances\\_PACA/discordances\\_terrain\\_daluis.htm](http://www.lithotheque.ac-aix-marseille.fr/Affleurements_PACA/discordances_PACA/discordances_terrain_daluis.htm) (mit Bildern und geologischer Karte)
2. [http://www.randoxygene.org/pge/rando\\_pe/affiche\\_rando.php?rubrique=&zone=1&rando=6&current=hp-63&ct=hp](http://www.randoxygene.org/pge/rando_pe/affiche_rando.php?rubrique=&zone=1&rando=6&current=hp-63&ct=hp) (Wanderweg östlich der Schlucht von der Pont des Roberts zum Weiler Amen)
3. <http://asnatic.perso.neuf.fr/secgeo.htm>
4. <http://www.bium.univ-paris5.fr/sbf/alpesmar/4%20-%20Gorges%20de%20Daluis/index.html>
5. <http://www.par-monts-et-par-vaux.eu/page32a.html#PontdelaMari%C3%A9e>
6. <http://www.gralon.net/tourisme/a-visiter/info-musee-du-cuivre---maison-de-la-mine-la-croix-sur-roudoule-136.htm>
7. [http://books.google.de/books?id=d3zx35\\_ipZAC&pg=PA48&lpg=PA48&dq=L%C3%A9gende&source=bl&ots=cAt9HO1ZcU&sig=SruYL8BBQKp-CS6s7jv2BHLBzPU&hl=de&ei=YCwhS5WfAdCh\\_AaEvaSuCg&sa=X&oi=book\\_result&ct=result&resnum=3&ved=0CBEQ6AEwAjgU#v=onepage&q=&f=false](http://books.google.de/books?id=d3zx35_ipZAC&pg=PA48&lpg=PA48&dq=L%C3%A9gende&source=bl&ots=cAt9HO1ZcU&sig=SruYL8BBQKp-CS6s7jv2BHLBzPU&hl=de&ei=YCwhS5WfAdCh_AaEvaSuCg&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=3&ved=0CBEQ6AEwAjgU#v=onepage&q=&f=false) (Wanderwege im Gebiet, u.a. Weg zur Point Sublime und auf den Dôme de Barrot)